

## Heyse, Paul: 10. (1872)

1     Heut da kommt mir ein fremdes Gesicht aufs Zimmer.»Ich bin ein  
2     Deutscher, verzeihn's«. – Nun, dies scheint mir verzeihlich zu sein.  
3     Nehmen Sie Platz, mein Teurer. In wieviel Tagen vernahm ich  
4     Kein heimatliches Wort! – »Schauen's, so ging mir es halt  
5     Auch; drum bin ich so frei, als Deutscher – wenn Sie erlauben.«  
6     Nehmen Sie Platz! Wie süß tönst du, mein mütterlich Deutsch!  
7     All das welsche Gemunkel, zumal das Napoletanisch,  
8     Süß wie die Feige, doch auch weichlich entartet wie sie.  
9     Endlich wieder ein kräftiges Wort!  
10    Aber, Sie stehn noch immer? – »Verzeihn's, ich komme direkte  
11    Vom Vesuvio her, wo ich verwichene Nacht  
12    Beim Einsiedler geschlafen. Der Sakrische! der Malefizkerl  
13    Ließ sich zahlen. Zuletzt nahm ich noch Wanzen in Kauf.  
14    Und nun mein' ich, es sitzt mir im Rock ein Rest des Geziefers,  
15    Und die Racker auch hier nisten sich ein in den Stuhl.  
16    Ich vor allen, ich bin sehr an das Propre gewöhnt,  
17    Erst seit kurzem. Ich komme von Gräfenberg, und die Reise  
18    Sollte die Nachkur sein.« – Hm! ich begreife! ja ja!  
19    Dann ist's freilich ein anderes Ding. – »Ja, schauen's, ich hatt' ein  
20    Magenleiden, und zehn Ärzte, die ersten in Wien,  
21    Setzten mir zu. Was half's? Da ging ich zuletzt zu dem Prießnitz,  
22    Mitten im Winter; es war letzten Dezember ein Jahr.« –  
23    So! – »Ja wissen's, ich fror wie ein richtiger Schneider. Es ist dort  
24    Regel, man deckt in der Nacht nur mit dem Kotzen sich zu.  
25    Solcher ist dünn nur und schmal. Ich kroch im Sommer und Winter,  
26    Eh' ich zu Prießnitz kam, unter die Federn zu Nacht.  
27    Seine Gewohnheit hat doch ein jeglicher.« – Wahr! zum Exempel  
28    Ich, um die jetzige Zeit schöpf' ich ein wenig Luft  
29    Auf dem Balkon, sonst schlafe ich die Nacht nicht. (Freilich, die Stunde  
30    War's, wo ihren Balkon auch Mariuccia betrat,  
31    Nur ein Haus von dem meinen getrennt. Streng hielt sie die Mutter  
32    Tags am Webstuhl fest. Aber sie kam in der Nacht.  
33    War's auch immer zum Reden zu weit, zum Blicken zu dunkel,

34 Grüßte sie doch mit Gesang, winkte sie doch mit der Hand.)  
35 »gehn's nur,« bat mich der Wiener. »Die Tür ist offen so können's  
36 Mich von draußen verstehn. Also wo blieb ich? Ich fror,  
37 Und so geb' ich dem Hausknecht Geld, er soll mir ein Deckbett  
38 Schaffen. Er schafft es, und ich schlafe die Nacht wie ein Dachs.  
39 Aber was wird mein Prießnitz tun? Was denken's? Die Runde  
40 Macht er und schaut, ob keins wider die Regel verstößt.  
41 Nun, wie gesagt, ich schlief und ich ahnt's nicht. Morgens – wie wird mir? –  
42 Lieg' ich – und klappre vor Frost – unter dem Kotzen allein.  
43 Aber mein Hausknecht klärte mich auf! Der Schlingel! Er wußt' es  
44 Alles voraus, und doch steckt' er das Geld in den Sack.  
45 Nicht acht Tage, so war ich's gewohnt. Jetzt sei mir ein Bette  
46 Kalt wie es will, nur sei's sauber, so ist mir es recht.  
47 Sehr ein erfahrener Doktor, der Prießnitz!« –  
48 Denn jetzt trat sie heraus, ein Lämpchen in Händen, und hängt' es  
49 Über den Sims des Balkons. Schöner erschien sie als je.  
50 Sätze der lästige Mensch nur jetzt in der Tiefe des Kraters  
51 Oder der Hölle, ein Wort rief' ich hinüber zu ihr!  
52 Doch da sitzt er und schwatzt. Das abscheuliche Deutsch! Wie wohl tut  
53 Ein landüblicher Fluch, hinter den Zähnen gebrummt.  
54 Still! jetzt öffnet sie wahrlich den Mund. Was aber bestürzt sie,  
55 Daß sie auf einmal stumm blickt in die Türe zurück?  
56 Gib ein Zeichen – was ist's? Was siehst du? – Sie scheint sich zu fassen,  
57 Nimmt das Lämpchen, und jetzt – ach, sie verschwindet im Haus.  
58 Was ist plötzlich geschehn? – Da hör' ich den ehrlichen Wiener  
59 Zu mir treten. »Und Sie,« sagt er, »was halten's davon?« –  
60 Ich? – »Nun, stimmen's mir bei?« – Ja freilich! – »Sie halten die Stirn so;  
61 Ein Kopfschmerz!« – Fürwahr, 's ist mir beklommen im Hirn. –  
62 »wissen's, da tut nix besser, als frisch vom Brunnen ein Sturzbad:  
63 Folgen Sie mir. Ich hab's oft bei dem Prießnitz erprobt.« –  
64 Danke! Es bessert sich schon. Allein wahrhaftig, ein Sturzbad,  
65 Das mir das Hirn abkühlt, täte schon lange mir not.